

Mein erster Monat im Ausland

¡Hola!

Ich lebe jetzt schon knapp einen Monat in Südamerika und möchte dir hier ein kleines Update über meinen neuen Alltag geben. Im Folgenden geht's um das paraguayische Leben, die Arbeit von Kreuz des Südens & wie es mir persönlich bei alledem ging :)

Am Montag, den 11. September bin ich zusammen mit Daniel und Johanna am Frankfurter Flughafen in den Flieger gestiegen. Mit einem kurzen Zwischenstopp in São Paulo, bei dem wir unbeabsichtigt kurz ein- & nach 20 Minuten direkt wieder aus Brasilien ausgereist sind, landeten wir nach ca. 19 Stunden Reisezeit in Asunción. Wir wurden herzlich begrüßt und sind anschließend direkt zum Haus unserer Gastfamilie gefahren. Francisco und Shirley wohnen mit ihren beiden Kindern in Fernando de la Mora, eine Stadt, die direkt an Asunción anschließt. In dessen Einzugsgebiet leben etwa zwei Millionen Menschen, entsprechend war es für uns Neulinge nicht allzu leicht, sich in diesem Großstadtdschungel zurechtzufinden. Zudem fehlt es Asunción auch einfach an Struktur. Von A nach B kommen die allermeisten Menschen mit dem Bus, der im ganzen Land das einzige öffentliche Verkehrsmittel ist. Bis man ansatzweise die Routen der Linien auswendig gelernt hat, können schon mal ein paar Tage vergehen, Abfahrtszeiten gibt es sowieso nicht. Zwei Tage hintereinander sind wir irgendwo am äußersten Stadtrand, weit entfernt von unserem eigentlichen Ziel gestrandet. Die Stadt ist sehr laut, überall liegt Müll rum und die alten Fahrzeuge verursachen unglaublich viele stinkende Abgase. Sicherlich gibt es auch ein paar richtig schöne Ecken, von denen wir in einer Woche Umgebung erkunden jedoch nicht allzu viele entdeckt haben. Erlebt haben muss man den Mercado 4, ein langes System an Straßenständen, bei denen es von Flipflops, über Papayas bis hin zu lebenden Kaninchen alles gibt. Sehr unübersichtlich und absolut verrückt. Ich bin gespannt, wie für mich als kleines Dorfkind das Leben in Asunción wird - mehr Geschichten dazu gibt's in meinem nächsten Rundbrief.



Wir drei Freiwilligen von KdS :)
20°C Temperaturunterschied vom einen
auf den nächsten Tag ist nicht unüblich



Der Landeanflug über
Paraguays Hauptstadt
Asunción

In meinen ersten Tagen war ich schon sehr begeistert, dass jetzt tatsächlich die große Reise losgeht, die ich schon viele Monate geplant hatte. Abends war ich meistens recht erschöpft von Hitze, neuer Umgebung und vielen spanischen Wörtern. Außerdem hätte ich nicht gedacht, dass mich der Kulturschock schon an Tag vier so hart erwischt. Ich war hin & wieder schon echt frustriert und hatte großes Heimweh. Erst vor Ort habe ich es so richtig realisiert, für ein dreiviertel Jahr von Freunden, Familie und der Heimat getrennt zu sein. Rückblickend waren das vielleicht Erfahrungen, die einfach dazu gehören und auch mal gemacht werden müssen :)



Einer der wenigen Touristenspots, direkt dahinter der Präsidentenpalast



Die allermeisten Busse sind ready für den Schrottplatz, sehen dafür aber voll toll aus!

In der zweiten Woche ging es für mich mittwochs raus aus der Stadt rein in die Pampa. Vier Autostunden von Asuncion entfernt liegt Villa del Rosario, ein kleines nettes Städtchen in dem ich bis Anfang Dezember wohnen werde. Hier in Villa del Rosario gehört Kreuz des Südens ein Grundstück, auf dem neun Jungs und eine Familie wohnen. Die Jungs sind 15 bis 20 Jahre alt und kommen aus ländlichen Gebieten, in denen die Infrastruktur nicht ganz soweit ist und sie keine weiterführende Schule besuchen können. Die Familie mit zwei kleinen Kindern schaut danach, dass hier alles am Laufen bleibt. Außerdem wohnt hier zeitweise noch Cornelius: Er ist Deutscher, lebt schon seit vielen Jahren in Paraguay und hat das Projekt damals ins Leben gerufen hat. Unter der Woche ist er meistens in Santaní am arbeiten, ein weiterer Standort von Kreuz des Südens.



Zum Glück braucht es nicht immer Wörter, um sich prima zu verstehen :D



Das Haus der Jungs mit Bädern & kleinem Hobbyraum, mein Zimmerchen ist im Nebengebäude

Mein Job ist es, die Jungs bei Hausaufgaben zu unterstützen und darüber hinaus mit ihnen vor allem Englisch zu lernen. Der Bildungsstandard in öffentlichen Schulen ist nicht ganz so hoch, oftmals kopieren die Jungs einfach die Tafel ohne ansatzweise zu wissen was da steht. Auch die Aussprache scheint sehr herausfordernd zu sein. Letzte Woche haben wir mit den Basics angefangen, was bei uns Stoff aus der fünften Klasse entspricht. Wir benutzen Arbeitshefte, ich bereite noch PowerPoint Folien und Vokabellisten vor, für mich auch eine gute Gelegenheit neue spanische Wörter kennen zu lernen. Schön ist, dass fast alle echt motiviert sind und sich sehr bemühen. Dadurch, dass die einen vormittags und die anderen nachmittags zur Schule gehen, sind die Gruppen auch recht übersichtlich.



Ja ich weiß, da ist ein Schreibfehler drin - natürlich noch verbessert!
Aber süß war's trotzdem :))



Auf dem Gelände wächst viel Obst & Gemüse, hier haben wir Zuckerrohr ausgepresst

So was wie Kicken, Tischtennis, Karten spielen & Ähnliches kommt natürlich auch nicht zu kurz. Skyo zu erklären hat ganz gut geklappt, während ich an Wizzard kläglich gescheitert bin - mal gucken ob ich's irgendwann nochmal probier. Meinen Indica, den ich mitgebracht habe, haben sie sehr gefeiert. Leider ist der dem Hund Hachi zum Opfer gefallen und hat inzwischen nur noch 50% seiner Federn. Auf dem Gelände fallen am Haus und im Garten natürlich auch immer wieder Arbeiten an, abends kochen wir meistens zusammen. Ansonsten haben wir auch schon gebacken, sind in den Ort zur großen Bingo Nacht gelaufen oder kühlen uns im Bach ab. Für mich selbst bleibt auch noch genügend Zeit übrig: Sport machen, Bibel lesen, Spanisch lernen, nach Hause telefonieren, Tagebuch schreiben, Gitarre versuchen zu lernen oder mit dem Fahrrädle paar Runden drehen. Landschaftlich ist's hier echt ganz schön, viel grüne Natur. Langweilig wird mir auf jeden Fall nicht, auch wenn natürlich längst nicht so viel geboten ist, wie ich's von Deutschland gewohnt bin.



Ich hatte das Glück, dass direkt nach meiner Ankunft hier eine Freizeit übers Wochenende stattfand, zu der ich mitdurfte. Es kamen so ca. 100 Kinder und Jugendliche mit dem Bus angereist. Grad in den ersten Stunden dachte ich mir: „Ja Nick, so lost wie heute warst schon lang nicht mehr...“ Mir war weder klar, welcher der Jungs jetzt zu uns gehört, noch hab ich ansatzweise irgendwas verstanden. Auf dem Land mischen sehr viele Paraguayer ihre Muttersprache, Guaraní, mit rein und reden dazu noch sehr schnell. Weit weg von meinem Schulspanisch hab ich oft einfach deren Wörter wiederholt, Sí sí claro gesagt oder dumm gegrinst :) Das Programm war deutlich einfacher gestaltet als auf Freizeiten bei uns. Mit Luftballons, Bällen und Bechern als einzigem Material hatten trotzdem alle mega viel Spaß. Zu den Liedern einer kleinen Band war auch richtig gute Stimmung. Lautes Singen und konsequentes Klatschen ohne Taktgefühl gehört in Paraguay absolut immer dazu! Während den Andachten und Predigten hab ich dann halt mal eine Stunde oder länger dagesessen und nichts gemacht - da war es schon sehr schade nichts mitzubekommen. Grundsätzlich war ich aber echt froh, dabei gewesen zu sein und direkt am Anfang so einen Einblick zu bekommen.



Ein kleiner Trampelpfad hat uns zur Freizeitdusche geführt. Nicht unbedingt sauber, dafür sehr erfrischend...



Außer dem Frühstück existiert vegetarisches Essen quasi nicht. Wie gut, dass ich ein riesengroßer Fleischliebhaber bin!!

Die Jungs auf dem Internatsgelände sind alle sehr freundlich, mit vielen hab ich mich nach ein paar Tagen direkt sehr gut verstanden. Inzwischen ist's mit der Sprache echt besser geworden, auch wenn's natürlich nach wie vor ne große Barriere ist. Einmal die Woche bereitet die Familie eine Bibelarbeit vor. Es ist richtig schön zu sehen, wie die Arbeit hier den Jungs natürlich nicht nur Bildung und Zukunftsperspektiven ermöglicht, sondern sie auch persönlich und geistlich voranbringt. Als es einmal darum ging, dass ich alleine ohne Familie und Freunde nach Südamerika gekommen bin, hat mich einer der Jungs erinnert, dass Gott doch immer bei uns sei, egal wo wir uns befinden. „Nunca estamos solo, Dios siempre está con nosotros.“ Lobpreislieder laufen hier auch hoch und runter. Richtig cool ist, dass es fast alle deutschen und englischen Hillsong Lieder auch auf Spanisch gibt, somit gleiche Melodie mit gleicher Message - nur eine andere Sprache. Das Internat wird fast ausschließlich durch Spenden getragen, hin und wieder kommen Einnahmen durch Holzprojekte rein. Wenn du die Arbeit hier vor Ort mitfinanzieren und in die Jungs investieren möchtest, darfst du das sehr gerne tun. Herzlichen Dank!!

Abschließend möchte ich dir gerne noch von meiner Begegnung mit Mennoniten erzählen: Ohne große Erwartungen sind wir Jungs sonntags in die Kirche spaziert. Die Gemeinde hat an diesem Tag gekocht und im Umkreis dazu eingeladen. Während dem Gottesdienst sind mir schon ein paar Leute aufgefallen, die europäisch aussehen. Als wir alle die Kirche verlassen haben, wurde ich gleich auf deutsch angesprochen, wer ich denn sei. Wir haben uns sehr nett unterhalten und zusammen Mittag gegessen. Ein Ehepaar hat mich anschließend gleich mit zu sich nach Hause nach Volendam genommen. Volendam ist eine von ca. 15 Kolonien in Paraguay, in der seit mehreren Generationen deutsche Auswanderer leben, ursprünglich überwiegend vor Krieg und Zerstörung geflüchtet. Mitten in Südamerika existieren ganze Städte und Landstriche voller deutschsprachiger Menschen. Die Geschichte ist total spannend, schau dir gerne ein Video dazu an. Das Ehepaar war selbst erst seit einem Jahr in Paraguay - eine wirklich lange und absolut crazy Story. Kurzgefasst: Ihr Vorhaben nach Paraguay auszuwandern und sich damit so vielen Herausforderungen zu stellen, hatte sehr geringe Erfolgsaussichten. Alles hinter sich gelassen, von Gott berufen gefühlt und unglaublich viel Segen erfahren. Auch ich habe an diesem Tag unglaublich viel Segen, Nächstenliebe, Gastfreundschaft & Herzlichkeit erfahren dürfen. Ich bin richtig was rumgekommen, hab mich im Pool abkühlen können und wurde abends zum Essen eingeladen. In den Tagen davor habe ich viel gehofft und gebetet, so eine Begegnung, wie es an diesem Tag eine war, zu haben. In den nächsten Wochen wollen wir uns hin & wieder treffen und Ausflüge machen.



Die allermeisten Mennoniten sind Bauern. Als wir durchs südamerikanische Kirchheim gefahren sind, musst ich schon sehr lachen :D



Der Río (Fluss) Paraguay zieht sich von Norden nach Süden durch das ganze Land

Das war's jetzt mal fürs Erste :) Ich möcht' mich ganz herzlich bei Dir bedanken, dass du beim Lesen & Bilder gucken so lange durchgehalten hast und dich für mein Leben hier im Ausland interessierst. Der nächste Rundbrief kommt vermutlich gegen Ende des Jahres, wenn's wieder bisschen was Neues zu erzählen gibt.

Ganz liebe Grüße nach Hause & Gottes reichen Segen,
Dein Nick

Gebetsanliegen

Danke

- * für das Privileg, so eine Reise in ein fremdes Land überhaupt machen zu können
- * für so gute Freunde & eine tolle Familie in Deutschland sowie die vielen netten Menschen, die mir hier bisher begegnet sind
- * dass es mir nach anfänglichen Schwierigkeiten richtig gefällt & ich mich auf die kommenden Wochen freuen darf
- * für die Jungs, die mich so lieb in ihrer Gemeinschaft aufgenommen haben

Bitte

- * für Bewahrung und eine gesegnete Zeit ohne große Unfälle und Krankheiten
- * dass mein Spanisch immer besser wird und ich mich im Alltag besser verständigen kann
- * dass ich den Jungs hier auch wirklich längerfristig etwas beibringen kann
- * dass sich auch die anderen Freiwilligen gut einfinden und prägende Erfahrungen machen dürfen

Spendeninformationen

Kreuz des Südens e.V.

IBAN: DE71 6039 0000 0642 8960 03 – BIC: GENODES1BBV

Verwendungszweck: Villa del Rosario + Adresse für Spendenbes

<https://kreuz-des-suedens.net/spenden>

